Deutschlands Flora

in

Abbildungen nach der Natur

mit Beschreibungen.

von

Jacob Sturm,

mehrerer naturhistorischer Gesellschaften
Ehrenmitgliede.

I. Abtheilung.

43. Heft.

Nürnberg, 1823.
Gedruckt auf Kosten des Verfass.

16

Ztugt. 678.

Druckfehler und Zusätze

Echinospermum. Rückseite,
lies: Cynoglossum statt Gynoglossum.
— nahe, statt: schwache
Das NB. wegzustreichen, da die dritte Art dazu genommen worden, welcher die eingeschloßenen Merkmale zukommen.

Barb. arcuata. Nach Hr. Prof. Besser's gefälliger Versicherung, gehört Barb. taurica DeC. allerdings zu der unsrigen welche schon vor längrer Zeit gestochen war. Noch eine Mittelform zwischen dieser und unsrer B. vulgaris hat ganz gerade, abstehende Schoten dahin gehört Wahlnb. ups. C. Barb. β. und Fl. dan. 985. Svensk. bot. 194. ich habe diese auch als Barb. patens erhalten.

Zur Nachricht.

Herr Prof. Reichenbach wird, wie er in diesem Hefte angefangen, die Tetradynamisten oder Cruciferae der deutschen Flora nach Robert Browns und De Candolles Ansichten in den nächst folgenden Heften darstellen, welche bald möglichst auf einander folgen sollen.

J. Sturm.

Inhalt.

Echinospermum Lappula Sw.	Klettenartiger Igelsaame.
— squarrosum Rchb.	Sparriger Igelsaame.
— deflexum. Lehm.	Hängefrüchtiger Igelsaame.
Nasturtium officinale Rob. Br.	Aechte Brunnenkreße.
— palustre DeC.	Sumpf Brunnenkreße.
— amphib. α. indivisum. DeC.	Amphibische Brunnenkreße. α. ganzblättrig.
— amphib. β. variifolium DeC.	Amphib. Brunnenkr. β. fiederspaltigblättrig.
— sylvestre. Rob. Br.	Wilde Brunnenkreße.
Barbarea vulgaris. Rob. Br.	Gem. Barbenkraut.
— arcuata. Rchb.	Bogenschottiges Barb.
Braya alpina. St. H.	Alpen-Braya.
Turritis glabra L.	Kahles Thurmkraut.
Arabis auriculata Lam.	Geöhrtblättriges Gänsekraut.
— arenosa Scop.	Sand-Gänsekraut.
— Halleri L.	Haller's Gänsekraut.
— Halleri stolonifera Rchb.	Haller's sproßendes Gänsekraut

ECHINOSPERMUM

Igelsaame.

A. Methode.

Classe. Familie. Ordnung. s. Miosotis.

Gattung. Cynoglossospermum. Siegesb. p. 40.

Cynoglossum Bauh. pin. 257. hist. III. p. 600. Clus. hist. V. p. 163. Hall. helv. p. 521. n 589. Ludw. def. ed. Boehm. p. 19. Scop. Carn. n. 192. Guett. stamp. I. p. 92.

Lithospermum Linn. Cliff. Roy. lugdb. 405.

Lappula Riv. Mönch. meth. p. 417.

Myosotis Linn. l. c. cf. Myosot. item. Schreb. Iuss. Gärtn. I. p. 328. t. 68. Willd. Schk. Hedw. Decand. Spreng.

Echinospermum Swarz. Lehm. asperif. p. 113. Rchb. am. bot Dresd. I.

Rochelia Roem. et Schult. IV. p. XI.

Character der Gattung.

Blumenkone präsentirtellerförmig, offenstehend; Gewölbschuppen am Schlund; Saamen am Mittelsäulchen anhängend, (von der Seite) zusammengedrückt, stachelig.

Verwandschaft.

Gynoglossum die einzige schwache verwandte Gattung, unterscheidet sich durch (von oben) flachgedrückte Saamen.

Arten. Linné führte nur eine deutsche Art als Myosotis Lappula auf, welche schon früheren Schriftstellern bekannt gewesen war. Dieser fügte Retz noch eine zweite hinzu, welche in Deutschland noch häufiger ist, und fast von allen Schriftstellern für die Linnéische genommen wurde. Mehrere von neuern Schriftstellern beschriebene fanden sich noch nicht in Deuschland. Ihre Unterschiede gründen sich auf die Richtung der Aeste, auf die Bedeckung der Saamen und des Krautes, so wie auf die Verhältnisse der Theile.

B Naturgeschichte.

(NB. Die eingeschloßnen Kennzeichen beziehen sich auf ausländische Arten.)

Form. Wurzel einfach, spindelförmig, gerade, sehr lang, wenig befasert. Stengel

einzeln, selten 2—3 aus einer Wurzel, aufrecht, (liegend,) stiel rund, fest, (schwach,) beblättert, ästig, (einfach,) Aeste lang aufrecht oder fast ausgebreitet, abstehend, gedrängt oder weitschweifig Blätter wenig saftig, zähe, linienlanzetförmig (breitlanzetförmig, eiförmig,) sitzend, nur die Wurzelblätter in einen Stiel verschmälert, das ganze Kraut zottig oder borstig, Blüthentrauben vor dem Aufblühen spiralförmig zurükgebogen, dann gerade, lang werdend, bis zur Spitze beblättert (nackt,) vielblumig, Blumenstiele abwechselnd, zweiseitig, (lang,) kurz und sehr kurz aufrecht, (niedergebogen.) Kelch fünftheilig, Theile linien oder lanzetförmig, gleich, offen. Blumenkrone präsentirtellerförmig fünflappig, offen, (ausgebreitet,) zehnfaltig, so daß vom Schlunde aus nach jedem Ausschnittwinkel, und nach der Mitte jedes Lappen eine kleine weiße Falte geht, Röhre walzig, Randlappen gleich, rund, ganz. Gewölbschuppen fünf, jede über einem Staubgefäß vor der Oeffnung der Röhre eingefügt, länglichrund, dünn, gelb oder weiß, aufrecht so daß nur die Staubbeutel bedekt sind, nicht der Griffel, Staubgefäße fünf, Staubfäden sehr kurz, über der Mitte der Röhre eingefügt, Staubbeutel länglichrund, der Länge nach

zweifächrig aufspringend, schildförmig aufgesetzt, so wie der Saamenstaub gelb. Fruchtknoten vier auf dem Fruchtboden um den Griffel herum, kurz eiförmig und glatt. Pistill 1. Griffel fadenförmig, zwischen dem Fruchtknoten dem Fruchtboden eingefügt, kurz, stehenbleibend, wachsend, verhärtend, Narbe schildförmig aufsitzend, fast linsenförmig. Frucht: vier auf dem Fruchtboten, nackt aufsitzenden Saamen, als einfächrige dreikantig unter einen rechten Winkel zusammengedrückte, auf dem Rücken gewölbte Achenien oder Nüßchen, die drei Oberflächen mit kurzen harten Wärzchen (oder Stacheln) besetzt, welche entweder flachgedrückt oder scharfspitzig sind, längs dem Außenrande laufen zwei (eine) Reihen perpendiculär auf dem Rande stehende Stacheln hin, welche an der Basis etwas breiter und bis dahin getrennt (daselbst hautartig verbunden) sind, sich nach oben pfriemenförmig verdünnen, und an der Spitze 3—4 die an der Spitze befindlichen kürzeren nur zwei kurze spitzige Wiederhacken tragen.

Leben. Wurzel ☉. (♂. ♃. ♄.) Die Pflanzen keimen im ersten Frühling, wachsen auf Mauern, Weinbergen, steinigen Anhö-

hen. Von Myosotis unterscheidet sich die Gattung physiologisch übrigens noch dadurch, daß ihr Griffel stehen bleibt, wächst, verhärtet und den Saamen zum halter dient, welche mit ihrer Spitze zuletzt anhängen. Nabelgrube fehlt, Saamenstrang dünn, fadenförmig, innerhalb der Schale. Innere Saamen eiförmig, geschnabelt, gelblichbraun. Saamenhaut dünn, einfach, durchscheinend. Eiweiß fehlt, Embryo verkehrt, weiß. Cotyledonen fast kreisrund, dünn, außen gewölbt, innen eben, Würzelchen schnabelförmig, oben.

dem. Von *Myosotis* unterscheidet ſich die Gattung Symphytum übrigens noch dadurch, daß ihr Griffel ſtehen bleibt, wächſt, verhärtet und den Saamen zum Halter dient, welche mit ihrer Spitze zuletzt anhängen. Nabelgrube fehlt, Saamenſtrang dünn, fadenförmig, innerhalb der Schale. Innere Saamen eiförmig, geſchnabelt, gelblichbraun. Saamenhaut dünn, einfach, durchſcheinend. Eiweiß fehlt, Embryo verkehrt, weiß. Cotyledonen faſt kreisrund, dünn, außen gewölbt, innen eben, Würzelchen ſchnabelförmig, oben.

ECHINOSPERMUM Lappula Sw.

Myosot. Lappula Linn. Fl. Suec. 150. 158. Wahlenb. upsal. p. 69.

Klettenartiger Igelsaame.

Mit aufrechten gegipfelten Aesten, Kelch so lang als die Kronenröhre, Saameu an den Außenrändern mit einer Doppelreihe (ziemlich) unverbundener Stacheln.

Wurzel ☉. spindelförmig, langgeschwänzt, wenig befasert, schwärzlich, oben so dick als eine Rabenfeder. Stengel spannenhoch, so wie das ganze Kraut von langen wenig abstehenden dichten Haaren vollkommen weißgrau, über der Basis bis nach der Spitze ästig, Aeste aufrecht, gegipfeit, die untersten also am längsten. Blätter linienlanzetförmig, spitzig, unterste gestielt, übrige alle an der Basis verschmälert, Stengelblätter gewöhnlich zurückgebogen. Blüthentrauben endlich sehr lang, dicht etwa 20 blumig, Deckblätter der Blume gegenüberstehend, linienlanzetförmig, spitzig, so lang als die Blume, weißbehaart wie die Blätter, Blumenstiele so lang als der Kelch, späterhin abstehend. Kelch gleichförmig fünftheilig, Theile linienförmig, spitzig, offen. Blumenkrone klein, Röhre so lang als der Kelch, Rand stumpf fünflappig, Lappen abgerundet, offenstehend, blaß himmelblau, Schuppen weißlich. Griffel anfangs sehr kurz. Saamen eiförmig, vorn mit zwei Seiten rechtwinklich zusammengedrückt, hinten gewölbt mit einer Reihe auf den Außenrändern

senkrecht aufstehenden Stacheln, und einen dergleichen in einer kleinen Entfernung von dieser äußern auf beiden Seiten mehr nach der Mitte des Rückens zu, so herab und herumlaufend daß sie eine eiförmige Wölbung des Rückens zwischen sich frei läßt. Die Stacheln hängen an der Basis sehr unmerklich zusammen, stehen in einer Reihe zu 6—10, die obersten sind kürzer, die übrigen gleichlang, alle an der Basis breit, nach der Spitze zu dünn werdend, mit 3—4, die kleinen mit 2 Wiederhacken; die freien Flächen sind mit kleinen scharfspitzigen weißen Wärzchen versehen.

Wächst auf Mauern und steinigen Plätzen, in Deutschland wahrscheinlich selten. Juli—September. Unsre Exemplare sind von Dresden. Vergleiche die folgende.

Fig. α. ganze Pflanze. b. Blume nebst Deckblatt. c. Blumenkrone D. Dieselbe geöffnet E. Staubgefäß F. Kelch geöffnet. G Fruchtknoten und Griffel H. Ein Saame an den Säulchen anhängend im Kelch. I. Saame von hinten. K. Derselbe durchschnitten von vorn. L. Saamenstacheln. m. Stück Stengel. n. Blatt.

V.1.

Echinospermum Lappula Sw.

L. Rchb. del.

ECHINOSPERMUM squarrosum Rchb.

Myosot. squarrosa Retz. obs. II. p. 9. Willd. sp. pl. I. 749. non M. Bieb. M. Lappula Auct. plurim.

Sparriger Igelsaame.

Mit abstehend ausgebreiteten Aesten, deren unterste am kürzesten sind, Kelch länger als die Corallenröhre, Saame an den Seitenrändern mit einer Doppelreihe (ziemlich) unverbundenen Stacheln.

Wurzel ☉ spindelförmig, langgeschwänzt, wenig befasert, schwarzbraun, etwa so dick als eine Gänsefeder. Stengel 1—2 Fuß hoch, so wie das ganze Kraut mit steifen, langen, wenig abstehenden einzelnen Haaren besetzt, lebhaft dunkelgrün, oft von der Basis an ästig; unterste Aeste sehr klein, oft fehlend, dann erst von der Mitte an ästig, wo die untersten, immer am kürzesten sind, obere Aeste mittelmäßig, abstehend, ausgebreitet, oft sparrig. Blätter linienlanzetförmig, breiter oder schmäler, stumpf, Wurzelblätter gestielt, Stengelblätter aufrecht abstehend, obere an der Basis breiter, fast eiförmig, kurz und stumpf oder wenig spitzlich, bei allen werden die Wärzchen worauf die Borsten stehen späterhin weiß und callös. Blüthentrauben schlaff etwa 20 blumig, steif, fast immer zweitheilig, auseinanderstehend, Deckblätter länger als die Blumen, denselben gegenüber, lanzetförmig, spitzig, Blumenstiele sehr kurz, später abstehend. Kelch gleichförmig fünftheilig, Theile lanzetförmig, spitzig, offen. Blumen-

krone klein, Röhre kürzer als der Kelch, Rand stumpf fünflappig, Lappen abgerundet, offenstehend, lebhaft himmelblau, Schuppen gelb. Griffel anfangs sehr kurz. Saamen oval, vorn mit 2 Seiten rechtwinklicht zusammengedrückt, hinten gewölbt, mit einer Reihe auf den Außenrändern des Rückens senkrecht stehenden Stacheln, und einer dergleichen in einer kleinen Entfernung von dieser äußern, auf beiden Seiten mehr nach der Mitte des Rückens zu, so herablaufend daß sie eine schmaleiförmige Wölbung deßelben zwischen sich frei läßt. Die Stacheln hängen an der Basis sehr unmerklich zusammen, und stehen in einer Reihe zu 8—10. die obersten sind kürzer, die übrigen gleichlang, alle an der Basis breit, nach der Spitze zu dünn werdend, mit 3—4 die kleinen mit 2 Wiederhacken; die freien Flächen sind mit kleinen plattgedrückten, weißen Wärzchen versehen.

Wird gewöhnlich für Linnés Myosotis Lappula gehalten, und wächst auf Mauern, Schutthaufen, Hügeln, hier und da durch ganz Deutschland. Juli — September.

Fig. α. ganze Pflanze. b. Blume mit Deckblatt. c. Blumenkrone. D. Dieselbe geöffnet. E. Staubgefäß. F. Kelch geöffnet. G. Saamen von hinten. H. Derselbe durchschnitten von vorn. I. Saamenstacheln. k. Stück Stengel. l. Stück von einem obern. m. von einem unteren Blatt, von unten gesehen.

L. Rchb. del.

Echinospermum squarrosum Rchb.

ECHINOSPERMUM deflexum. Lehm.

Myos. deflexa. Wahlb. Act. Stockh. 1810. p. 113. t. 4. Carp. p. 47. Lapp. p. 55. M. squarrosa. Kit. Thomas! Cat. helv. Schleich! Cat. — Echinosp. deflexum Lehm. p. 120. Rochelia deflexa. R. S. VI. p. 109.

Hängefrüchtiger Igelsaame.

Mit aufrecht abstehenden, beblätterten Blüthentrauben (länglich lanzetförmigen stumpflichen Blättern), abwärts gebogenen Fruchtstielen, an ihren Seitenrändern mit einer einfachen Reihe von der Basis an 1/3 ihrer Länge verwachsener Stacheln besetzten Saamen.

Wurzel ♂. spindelförmig, langgeschwänzt, wenig befasert, schwarzbraun, etwa so dick als eine Gänsefeder. Stengel, mehrere 1/2 — 1 Fuß hoch, schlank, aufrecht

oder aufsteigend oder liegend, rund, so wie das ganze Kraut dunkelgrün, mit weichen horizontalen, gebogenen Haaren besetzt, oft von der Basis an ästig ausgebreitet, die Aeste lang und sehr lang. Blätter länglichrund lanzetförmig, stumpflich, Wurzelblätter spathelförmig, alle dünn hautartig, mit dichten, kurzen, nach außen gerichteten Borsten auf beiden Seiten strieglich, am Rande ungleich gewimpert. Blüthentrauben etwa 20 blumig, schlaff und schwach, einfach oder verbunden. Deckblätter zwischen den Blumenstielen (nicht an ihrer Basis, also eigentlich gar keine), länglichrund, spitzlich, kaum länger als die Blumenstiele; diese kurz, aufrecht, dann horizontal, gegen die Fruchtreife hin abwärts gebogen. Kelch gleichförmig 5 spaltig, Abschnitte länglichrund, stumpflich, außen und am Rande steifhaarig, späterhin 5 theilig, zurückgeschlagen. Blumenkrone mäßig groß, Röhre kürzer als der Kelch und der Rand, dieser stumpf 5 lappig, Lappen rund, matt himmelblau, Schuppen gelb. Griffel anfangs sehr kurz. Saamen eiförmig, vorn mit 2 Seiten stumpfwinklicht zusammengedrückt, hinten flach gewölbt, mit einer schwachen Längsleiste in der Mitte; auf den Außenrän-

dern des Rückens eine Reihe senkrecht stehender, von der Basis an 1/3 ihrer Länge hautartig verwachsener Stacheln, welche dünn sind, und an ihrer Spitze 2—3 kleine Widerhacken haben. Die Stacheln sind ziemlich gleichlang, zu 12—14 auf jeder Seite, die eiförmige Rückenfläche ist mit sehr feinen weißen Wärzchen besetzt, von denen die am Rande eine feine Spitze haben, die Vorderfläche ist gewölbt und geadert, mit ähnlichen Wärzchen, eine Längsleiste wird hier von einer nahe an der Basis stehenden Querleiste durchschnitten, und über deren Verbindung befindet sich ein dreieckiges Grübchen, womit der Saame am Säulchen anhängt.

Wächst auf Voralpen, vorzüglich Kalkboden, in Steyermark, (und auf den Carpathen in Ungarn.) Eine größre Form, mit nicht so tief gebogenen Fruchtstielen fand Wahlenberg bei Baden in der Wiener Gegend. In unsrer Einleitung zu dieser Gattung streiche man das NB. weg, und setze unter die Arten diese dritte.

Fig. α. Die ganze Pflanze. b. Blume. c. Blumenkrone. D. Blumenkelch. E.

Abschnitt des Fruchtkelchs. f. F. Saame von hinten, etwas plattgedrückt. G. Saamen von vorn. h. Stück Stengel. i. Stück Blatt von unten.

L. Reichenbach.

Echinospermum deflexum Lehm.

NASTURTIUM. officinale. Rob. Br.

Aechte Brunnenkreße.

Sisymbrium Nasturtium. *Linné* et Auct. Baeumerta Nasturtium Fl. Wett. — Icon: Fl. dan. 690. *Curt.* Fl. Lond. II. t. 136. Engl. bot. 855. *Schkuhr.* t. 187. *Hayne* Arzneigew. V. 32.

Mit gefiederten Blättern, eirund-rundlichen etwas ausgeschweif-ten Fiedern, in den Blattachseln wurzelndem Stengel.

Stengel gewöhnlich aufwärtsgebogen, selten aufrecht, unten mit vielen, nach oben in den Blattachseln mit wenigen, weißen Wurzelfasern versehen, saftig, röhrig, 1—2 Fuß hoch. Blätter zerstreut, gefiedert, kahl, Fiedern unpaarig, zu dreien; fünfen, an den Stengelblättern zu sieben; rundlich eirundlich, stumpf, etwas ausgeschweift, saftig, dunkelgrün, glänzend, kahl. Aeste abstehend, später länger als der mittlere Theil des Stengels. Blüthenstand traubig. Blumen gestielt, Kronenblätter weiß, Staub-

beutel gelb. An der Basis der beiden kürzern Staubfäden 2 Drüsen. Die Schötchen ziemlich kurz, fastzwalzig, horizontal abstehend, dann abwärts gebogen; ihr Griffel kurz, die Narbe ausgekerbt. Saamen zweireihig, rundlich, mit schuppigen Eindrücken, gelbbraun.

Wächst nicht nur in ganz Deutschland und Europa, sondern auch in andern Welttheilen, an Quellen, Bächen und Gräben, mit reinem fließendem Wasser. Blüht vom Mai bis in den Herbst, und hat einen große Kraft zu sproßen, so daß sich aus jeder Blattachsel des zerschnittenen Stengels, im Wasser ein neues Individuum entwickelt. Die Wurzel ist eigentlich nur ♂. Es wird unter die antiscorbutischen Mittel gezählt, und frisch als angenehmer Salat gespeist; zu welchem Zwecke man es auch z. B. in Erfurt in großer Menge cultivirt. In den Officinen zum Auspreßen: Herba Nasturtii aquatici. Cardamine amara wird nächstens mit ihren Unterschieden dargestellt werden.

Fig. α. ganze Pflanze. b. Blume. C. Befruchtungstheile nebst einem Kronenblatt. D. Ein kürzerer Staubfaden. e. Saamenschote geöffnet. f. diese im Querdurchschnitt. G. H. Saame.

L. Reichenbach.

XV. 2.

Nasturtium officinale R. Br.

Reichenbach del.

NASTURTIUM palustre. DeC.

Sumpfbrunnenkreße.

Sisymbr. palustre *Leys*. terrestre *With*. Caroli-Gmelina palust. Fl. Wett. Nast. terrestre *Rob. Br.* — Icon: Curt. Lond. II. t. 134. Engl. bot. 1747. Fl. dan. 409. (S. islandicum.)

Mit fiederspaltigen Blättern, Fiederstücken länglichrund, stumpf sägezähnig, Blumenkrone nicht länger als Kelch.

Wurzel spindelförmig, ☉. Stengel aufrecht, 1 Fuß hoch oder höher, einfach oder abstehend ästig. Blätter zerstreut, an der Basis etwas geöhrt, fiederspaltig, Fiederstücke länglichrund, stumpf sägezähnig, das Endstück am größten. Blüthentraube end- und achselständig. Blumen sehr klein. Kronenblätter gelb, nicht länger als Kelch. Schötchen kaum doppelt so lang als breit. Griffel kaum halb so lang als die breite des Schötchens. Narbe topfförmig. Saamen rundlich, bräunlich.

Die ganze Pflanze ist hellgrün und kahl. Sie wächst an feuchten schlammigen Stellen, in Gräben und an Teichen, und blüht vom Mai bis in dem Herbst, überall in, und in vielen Ländern außer Deutschland.

Fig. a. ganze Pflanze. b. Blume. C. Fruchttheile D. ein kürzerer Staubfaden. E. Kronenblatt. F. G. Kelchblättchen. h. Schote. i. dieselbige aufgesprungen. K. L. Saame.

L. Reichenbach.

Reichenbach del.

Nasturtium palustre Dec.

NASTURTIUM amphibium Rob. Br. α. indivisum. DeC.

Amphibische Brunnenkreße. α. ganzblättrig.

Sis. amphibium *Linn.* et Auct. S. aquaticum. *Schk.* S. stoloniferum. *Presl.* Caroli-Gmelina lancifolia. Fl. Wett. Icon: Fl. dan. 984. Engl. bot. 1840.

Mit länglich-lanzetförmigen gesägten oder fiederspaltigen Blättern, faseriger Wurzel, Kronenblätter welche länger sind als Kelch, ellipsoidischen Schötchen, deren Griffel halb so lang als ihre Breite.

Stengel sehr lang, niederliegend, aufsteigend, an der Basis und den untern Blattachseln wurzelfaserig, hohl. Blätter länglich lanzettförmig, etwas breiter werdend, ungleich gesägt, die untern geöhrt, die der Ausläufer auch fast leyerförmig. Blüthentrauben end- und Achselständig. Blumen mittelgroß. Kronenblätter spathelförmig, doppelt so lang als Kelch. Schötchen aufgetrieben, ellipsoidisch

so lang oder kürzer als Stiel, niedergebogen, Griffel wenigstens halb so lang als die breite des Schötchens, Narbe späterhin gespalten.

Wächst häufiger an stehendem als an fließendem Wasser, auf Schlammboden, sproßt stark, und blüht im Sommer und Herbst. Wahrscheinlich auch ♂.

Fig. α. ganze Pflanze. b. Blume. C. Befruchtungstheile und Kronenblatt. d. E. Schötchen. F. G. Saame.

L. Reichenbach.

Nasturtium amphibium. α. indivisum Dec.

Reichenbach del.

NASTURTIUM amphibium. β. variifolium. DeC.

Amphibische Brunnenkreße. β. Fiederspaltigblättrig.

Sis. amphibium var. Auct. S. terrestre. *Schk.* von *Ehrh.* S. amphibium. *Presl.*

Unterscheidet sich von der vorhergehenden Form nur durch die fiederspaltigen Blätter; die untersten sind nämlich fein kammförmig fiederspaltig, mit dicker Mittelrippe, die folgenden haben linien- und lanzettförmige ungleich gesägte Abschnitte, die obersten kommen aber gewöhnlich mit denen der vorigen Form überein, so wie alle übrige Theile.

Wächst am Rande von Teichen und Bächen, in Gräben und Lachen, weniger häufig, gewöhnlich halb unter Wasser. Blüht im Sommer. ♂.

Zwischen dieser und der folgenden Art steht das N. anceps. (Sis. anceps *Wahlnb.*) mitten inne, und wird nächstens folgen.

Fig. α. ganze Pflanze. b. Blume. C. Befruchtungstheile mit einem Kronenblatt. d. E. Schötchen. F. G. Saame. h. unteres Blatt.

L. Reichenbach.

Nasturtium amphibium. β. variifolium Dec.

Reichenbach del.

NASTURTIUM sylvestre. Rob. Br.

Wilde Brunnenkreße.

Sis. sylvestre. *Linn.* et Auct. Sis. vulgare *Pers.* Caroli-Gmelina sylvestris. Fl. Wett.

Mit fiederspaltigen Blättern, lanzetförmigen gesägten oder eingeschnittnen Abschnitten, und walzenförmigen Schötchen.

Stengel aufsteigend-aufrecht, an der Basis wurzelfaserig. Blätter fiederspaltig, Abschnitte mehr oder weniger länglichrund oder lanzetförmig, spitzig wenig sägezähnig; an den oberen Blättern schmäler als an den untern; oberste ganz, linienförmig. Blüthentrauben end- und achselständig, abstehend. Blumen mittelgroß, Kronenblätter spathelförmig, doppelt so lang als Kelch. Schötchen ziemlich walzenförmig, von verschiedener Länge, nämlich 5—10 mal so lang als breit, auch der Griffel bald halb, bald ganz so lang als die Breite des Schötchens.

Diese Art kommt überhaupt häufig an feuchten und trocknen Stellen, und unter sehr verschiedenen Formen vor, und vielleicht lehrt die Zukunft, daß sie mehr als eine Art vereinigt. Die abgebildete kommt mit schwedischen Exemplaren genau überein. Am Elbufer finden sich Formen mit viel längeren Schötchen, und längerem Griffel, andere fast griffellos, mit kaum eingeschnittenen, und andere mit linienförmig fiederspaltigen Blättern. Blüht vom Mai bis Herbst. ♃.

Fig. α. ganze Pflanze. b. Blume. C. Befruchtungstheile und Kronenblatt. d. e. Kelchblättchen. f. g. Schötchen. H. I. Saame.

L. Reichenbach.

b
c
d e
g
f
H I
a
Nasturtium
sylvestre R. Br.
Reichenbach del.

BARBAREA vulgaris R. Br.

Erysimum Barbarea Linn. sp. 922. Willd. sp. pl. III. p. 509. Barbarea vulgaris. R. Brown in Ait. Hort. Kew. ed. 2. IV. p. 109. DeC. Syst. II. p. 206.

Gemeines Barbenkraut.

Mit leierförmigen Wurzelblättern, deren Endlappen rundlich, und so wie die obersten verkehrt eiförmigen Blätter gezähnt sind, und aufrechten Schoten.

Wurzel ♃. einfach, lang, befasert, weißlich. Stengel 1—2 Fuß hoch, schnurgerade, rund, nach oben fast kantig, ästig, Aeste ruthenförmig, aufrecht. Wurzelblätter leierförmig, mit 2—4 Seitenläppchen un-

terbrochen fiederspaltig, diese länglichrund, ganz, stumpf, Endlappen rundlich, ausgeschweift gezähnt, sehr groß; obere Blätter an Fiedern abnehmend, oberste einfach, verkehrt eiförmig fast rhomboidalisch, ebenfalls ausgeschweift gezähnt, alle an der Basis geöhrt, sattgrün, etwas glänzend, unten matt. Blumen kaum eine Linie lang, in Endtrauben gedrängt, zahlreich. Blumenstiele so lang als der Kelch, aufrecht; Kelchblättchen grünlichgelb, lanzetförmig, äußere ausgehöhlt; Kronenblätter sehr schmal verkehrt eiförmig, gelb, in einen linienförmigen Nagel übergehend; Pistill: Fruchtknoten stielrund, nach der Narbe hin verdünnt, an der Basis an beiden Seiten eine kurze kegelförmige Drüse, welche bisweilen eingekerbt ist. Schoten jung mit dem Stiele aufrecht, sehr schlank, stielrund, reif eben so, nur dicker, undeutlich 4 kantig, einen Zoll lang (mit dem Griffel 5 mal so lang als der Fruchtstiel,) bei den Körnern etwas aufgeschwollen, an der Basis verdünnt, an der Spitze allmählich in den pfriemenförmigen, verhärteten Griffel übergehend, dieser ein wenig länger als die Schote dick. Die Klappen rinnenförmig, so lang als die Scheidewand, diese häutig, ziemlich

fest, von den Saamen hin und her gedrückt. Saamen einreihig, 10 – 15 in jeder Reihe, walzenförmig, an beiden Enden abgerundet, rothbraun, punktirt. Cotyledouen platt aneinander liegend, Würzelchen an die Spalte angedrückt.

Wächst auf feuchten, unbebauten Orten, an Gräben und überschwemmt gewesenen Plätzen in einzelnen Gegenden Deutschlands häufig, bei Dresden in weitem Umkreise äußerst selten. Blüht: April, Mai.

Daß die Gattung Barbarea sich ausser dem Habitus durch eine vierkantigrundliche Schote, und anliegende Cotyledonen, von Erysimum unterscheidet, ist eine längst (seit 1812) bekannte Sache.

Fig. α. Die ganze Pflanze. b. Blume. C. Dieselbe geöffnet, ohne Kelch. D. Aeusseres und E. inneres Kelchblättchen. F. Staubfaden. G. Pistill mit seinen Drüsen. h. Reife Schote in ihrer natürlichen Lage. i. Dieselbe geöffnet. K. Querdurchschnitt der Scho-

te. L. Saame. M. Derselbe quer-durchschnitten. N. Cotyledonen mit dem Würzelchen.

L. Reichenbach.

Barbarea vulgaris R.B.

L. Reichenbach del.

BARBAREA arcuata Rchb.

Rchb. Primit. Sem. hort. Dresden. — Erysim. arcuatum Opitz ap. Presl. Fl. cech. p. 138.

Bogenschotiges Barbenkraut.

Mit leierförmigen Wurzelblättern; deren Endlappen eiförmig und gezähnt, untern Stengelblättern deren Endlappen so wie die obern Blätter keilförmig und eingeschnitten eckig; die Schoten gebogen, aufsteigend abstehend.

Wurzel ♃. einfach, lang, befasert, weißlich. Stengel 1—2 Fuß hoch, aufrecht, rund, fast gefurcht, nach oben zu ästig, Aeste abstehend, späterhin aufsteigend. Wurzelblätter leierförmig, mit 2—3 Fiederblättchen jederseits, länglichrund, stumpf, Endlappen eiförmig, länglich, stumpf, ungleich ausgeschweift gezähnt, seltner fehlen

die Seitenläppchen ganz bei den ersten Frühlingsblättern. Stengelblätter an der Basis geöhrt, halb umfassend, Seitenläppchen 2—3 länglich, stumpf; Endlappen keilförmig, jederseits 2—3 mal eingeschnitten, Ecken ein wenig stumpf; obere Blätter wie diese Endlappen, aber an der Basis geöhrt; alle vollkommen kahl und glänzendgrün, unten matt. Blumen 2 Linien lang oder länger, in Endtrauben zahlreich, etwas schlaff, Blumenstiel so lang als der Kelch, aufrecht abstehend, Kelchblättchen gelblichgrün, lanzettförmig, die beiden äußern ausgehöhlt; Kronenblätter verkehrt eiförmig, sattgelb, in einem schmalen Nagel übergehend; Staubfäden, 4 so lang als der Nagel der Kronenblätter, 2 kürzer, alle fadenförmig, ungefärbt, Staubbeutel pfeilförmig, gelblich; Pistill: Fruchtknoten stielrund, nach der Narbe hin verdünnt, diese stumpf, an der Basis des Pistills an beiden äußern Seiten eine kegelförmige, kurze, etwas abstehende Drüse. Schoten jung mit dem Stiele abstehend, bogenförmig aufsteigend, stielrund, reif weniggebogen, abstehend, etwas über einen Zoll lang (mit dem Griffel beinahe 5 mal so lang als ihr Stiel,) stielrundlich, etwas zusammengedrückt, an der Spitze all-

mälig in den pfriemenförmigen, verhärteten Griffel übergehend, dieser ein wenig länger als die Schote dick. Die Klappen rinnenförmig, so lang als die Scheidewand, diese sehr dünn häutig, von den Saamen hin und hergedrückt. Saamen einreihig, 5—6 in jeder Reihe, walzenförmig, an beiden Enden abgerundet, dunkelbraun, punktirt. Cotyledonen platt aneinander liegend, Würzelchen der Spalte angedrückt.

Wächst auf etwas feuchten Aeckern, an Flüssen und Gräben in Böhmen bei Prag: Opitz. Presl. und in Sachsen bei Dresden, Weimar und Gotha: Reichenbach. Blüht vom April bis in den Juni.

Anmerkung. Diese Art mag in manchen Floren als Erys. Barbarea stehen, auch sahe ich aus Herbarien daß sie von den Dresdner Floristen dafür gehalten worden war. Ob Decandolles Barb. taurica p. 207. als Synonym hieher gehört, weiß ich nicht gewiß, da ich kein Exempl. habe, und die Beschreibung unvollständig ist, doch scheinen die Worte: Flores Barbareae vulgaris das Gegentheil anzudeuten, den an unsrer Pflanze bemerkt man leicht die 2—3 mal größern Blu-

men. Unser Nahme muß ihr auf jedem Fall bleiben, da sie Herr Opitz, welcher das Verdienst ihrer Entdeckung hat, schon 1819 durch Herrn Dr. Presl als E. arcuatum bekannt machen ließ. Für E. praecox wird sie der Anfänger nicht leicht halten, wenn er die Diagnose vergleicht, noch weniger wenn er jenes gesehen hat.

Fig. α. Die ganze Pflanze. b. Blume c. Dieselbe geöffnet, ohne Kelch. d. Kelchblättchen. E. Staubfaden. F. Pistill mit seinen Drüsen. g. Reife Schote in ihrer natürlichen Lage. h. Deren Querdurchschnitt. i. Schote mit geöffneten Klappen. k. Schote im horizontalen Längsdurchschnitt. l. Saamen. M. Derselbe querdurchschnitten. N. Cotyledonen mit Würzelchen.

L. Reichenbach.

Barbarea arcuata Reichenb.

Rbch. del.

BRAYA alpina. Sternb. u. Hopp.

Alpen Braya.

Sternb. u. Hoppe Regensb. Denkschr. 1815. p. 65. Tab. I. De C. Syst. veg. II. p. 210.

Da eine zweite kürzlich entdeckte Art, noch nicht genugsam bekannt ist, so giebt es noch keine Differentia specifica.

Wurzel ♃. ziemlich einfach oder etwas ästig. Wurzelblätter kreisständig, linien-lanzetförmig, breiter werdend, wenig sägezähnig, oder ganzrandig, kurz steifhaarig, dunkelgrün, unten gewöhnlich violetröthlich. Stengel einfach, bis handhoch, stielrund, kurz steifhaarig, wenig beblättert, Blätter kleiner als die ähnlichen Wurzelblätter, oberste ganz. Blüthenstand eine Doldentraube, Blumstielchen kürzer als Kelch, dicklich, runzlich, Kelchblättchen zusammengeneigt, eirund, gewimpert, hautrandig, späterhin röthlich. Kronenblätter doppelt so lang als Kelch, weiß, im trocknen Zustande blauröthlich, platt, offenstehend, verkehrt herzförmig. An der Basis des kürzeren Staubfaden jederseits, ein paar

kleine Drüsen. Schötchen fast walzig, um die Saamen herum etwas aufgetrieben, 3 Linien lang, 1 Linie breit; ziemlich gerade, kurz steifhaarig. Griffel kurz, walzig, Narbe platt. Saamen zweireihig, zu 8—10. Cotyledone durch schiefe Lage von allen Cruciferen ausgezeichnet. (Die Natur behauptet ihr Recht, und zeigt die Uebergänge der von Rob. Brown mit diesen einfachen Character künstlich gebauten Gruppen.) Hr. Prof. Hoppe entdeckte diese Pflanze in der Gamsgrube in Oberkärnthen, wo sie im Juli blüht. Er beschrieb sie mit Herrn Grafen v. Sternberg, wobei sie den verdienstvollen Herrn Gafen de *Bray*. Präsid. d. K. bot. Gesellsch. in Regensburg, zu Ehren benannt wurde.

Fig. α. ganze Pflanze. B. Blume. C. Befruchtungstheile nebst Kronenblatt. D. E. Kelchblättchen. f. g. H. Schötchen. I. K. L. Saame.

L. Reichenbach.

XV. 2.

Braya alpina Sternb. et Hopp.

Rbch. del.

TURRITIS glabra L.

Kahles Thurmkraut.

Arabis perfoliata. *Lam.* — Icon: *Curt.* Lond. II. 133. Fl. dan. 809. Engl. bot. 777. *Schk.* t. 185.

Mit gezähnten, kurz steifhaarigen Wurzelblättern, stumpf pfeilförmig umfassenden, kahlen, ganzrandigen seegrünen Stengelblättern, schnurgeraden Schoten, welche etwan 6 mal so lang sind als ihr Stiel.

Wurzel ziemlich einfach, ♂. Stengel schnurgerade aufrecht, 1—4 Fuß hoch, einfach oder wenigästig, Aeste ruthenförmig, aufrecht. Wurzelblätter von der Basis an schrotsägezähnig, mit großem Endlappen, kurz steifhaarig, Haare zwei bis dreigablig. Stengelblätter, untere lanzetförmig ganzrandig, eben so behaart, übrige stumpf pfeilförmig, kahl, ganzrandig, seegrün, aufrecht-abstehend. Blüthentraube sehr lang werdend. Kronenblätter fast doppelt so lang als Kelch, schmal verkehrt eilanzettförmig, grünlichweiß. Schoten aufrecht, sehr schlank,

vierkantig, später fast plattgedrückt, über 2 Zoll lang, 1 Linie breit. Griffel kurz, Narbe ausgekerbt. Saamen zweireihig.

Wächst in ganz Deutschland und Europa auf trocknen Anhöhen, besonders in Sandgegenden. Blüht im Mai und Juni.

Fig. α. ganze Pflanze. B. Befruchtungstheile mit Kronenblatt. C. D. Kelchblättchen. e. Saamenschote. F. Durchschnitt der jungen Schote. G. H. Saame.

L. Reichenbach.

Turritis glabra L.

Rbch. del.

ARABIS auriculata Lam.

Geöhrtblättriges Gänsekraut.

Turritis patula Ehrh. — Icon: Waldst. Kit. t. 59. Abasicarpon patulum. *Andrz.* Arab. patula. *Wallr.*

Mit meistens gezähnten, ästig-kurz-steifhaarigen Blättern, deren unterste oval, in die Basis verschmälert, die oberen umfassend stumpf geöhrt; Blumenstielen welche kaum länger sind, als der Kelch und späterhin nebst den Schoten abstehen.

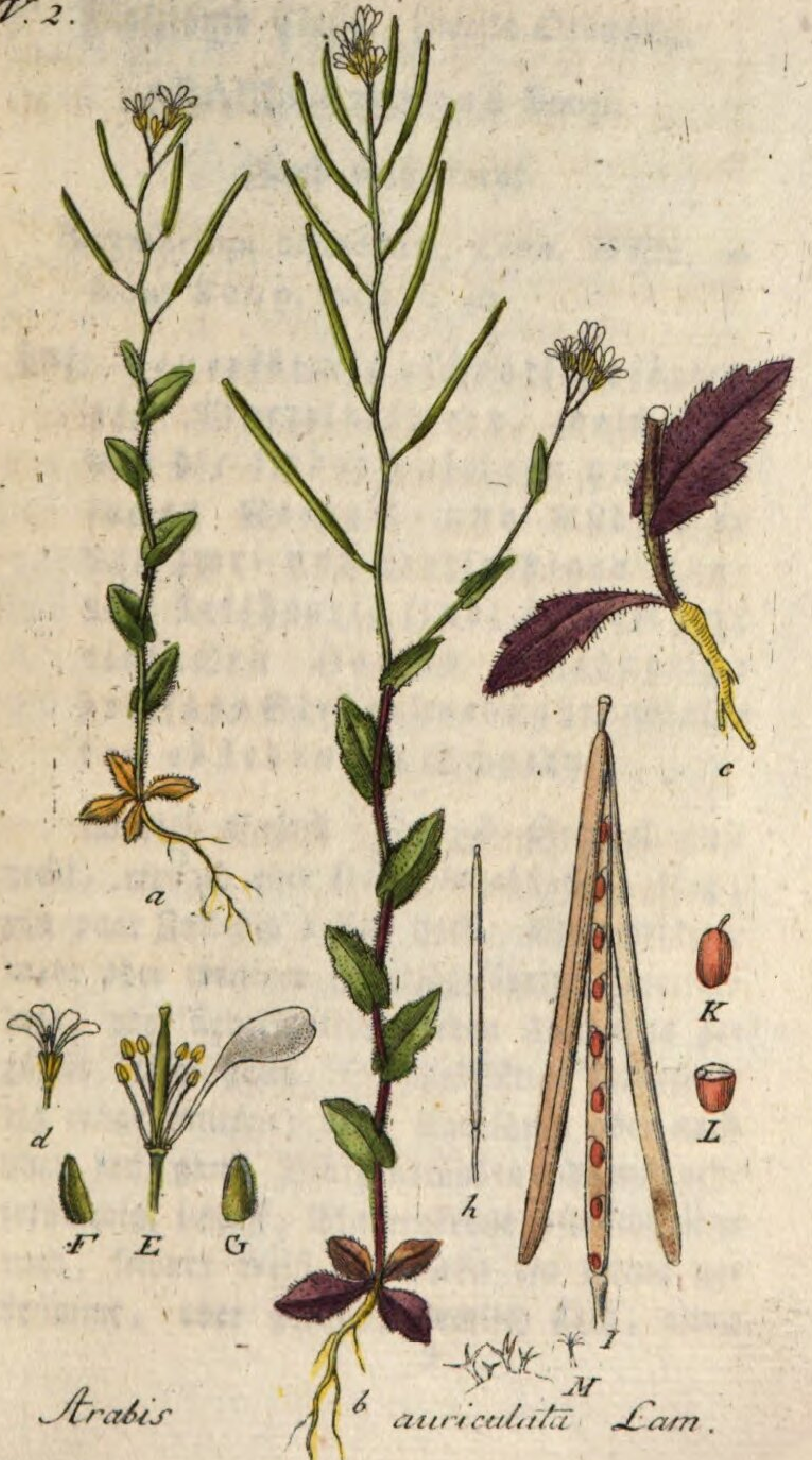
Wurzel ziemlich einfach, ☉. Stengel aufrecht etwas vielbogig, ziemlich einfach, 3 Zoll bis 1 Fuß hoch, auf stärkerem Boden ästig, Aeste einfach, abstehend. Wurzelblätter oval, in die Basis verschmälert; Stengelblätter umfassend, tief herzförmig länglich, an jeder Seite so wie die Wurzelblätter, mit ein paar Sägezähnen, oder an sehr schwachen Exemplaren ganzrandig, alle so wie der Stengel mit kurzen steifen 2 — 3 — 4 oder mehrtheiligen Haaren besetzt. Blüthentrauben endständig,

Kronenblätter länglichrund, spathelförmig etwas ausgekerbt, weiß. Schoten 5—6 mal so lang als ihr Stiel, etwas flachwalzig, kahl oder sehr kurz feinhaarig.

Wächst auf sonnigen Anhöhen, in den Rheingegenden, bei Dürkheim: Koch! Thüringen zuerst bei Frankenhausen entdeckt, von Hornung! bei Lodersleben, Auleben: Wallroth, in Böhmen Welikahora b. Carlsstein: Opiz! Ungarn bei Pest und Ofen: Kitaibel! Sadler! Lang! auf den Pohlauer Bergen im südlichen Mähren: Hochstetter!

Fig. a. b. ganze Pflanze. c. unteres Stück eines größern Exemplars, mit mehr gezähnten Blättern. d. Blume. E. Befruchtungstheile nebst Kronenblatt. F. G. Kelchblättchen. h. I. Schote K. L. Saame. M. Haare.

L. Reichenbach.



Arabis auriculata Lam.

Reichenbach del.

ARABIS arenosa Scop.

Sand Gänsekraut.

Sisymbrium arenosum. *Linn. Willd.* — Icon: Scop. carn. t. 40.

Mit leyerförmig-schrotsägeförmigen Wurzelblättern, welche so wie die fiederspaltigen und einfachen Stengel- und Astblätter von zwei und dreispitzigen Haaren steifhaarig sind; ästigem mit einfachen Haaren steifhaarig-zottigen Stengel; nebst ihren Stielen abstehenden Schoten.

Wurzel einfach ⊙. ♂. Stengel aufrecht, einfach oder späterhin abstehend ästig, ein paar Zoll bis 1 Fuß hoch. Wurzelblätter mehr oder weniger schrotsägeförmig, leyerförmig, oder fiederspaltig, deren Abschnitte gezähnt, oder ganz. Stengelblätter fiederspaltig eingeschnitten; oder sägezähnig oder nach oben hin, ganz. Blüthentrauben end- und achselständig, schlaff, Blumenkrone pfirsichblüthroth, seltner weiß. Schoten ein wenig gekrümmt, oder gerade, ziemlich flach, etwa

5 mal so lang als ihr Stiel. Griffel etwas kürzer als die Breite der Schote, Narbe klein, kopfförmig. Saamen rostroth.

Diese Pflanze wächst an sonnigen Felsen und Mauern auf Sandsteingebürgen in mehreren Gegenden Deutschlands, z. B. in den Rheingegenden, häufig im Meißnischen Sachsen, im Voigtlande, in Böhmen, Salzburg, Kärnthen u. s. w. Sie ist sehr veränderlich, und wie wir bei Darstellung der Formen von Arabis patraea sehen werden, geht offenbar eine in die andre über, und wir haben auch unbezweifelte Exemplare der rothblühenden A. arenosa mit dicker holziger Wurzel. Blüht vom April bis Juni.

Fig. α. ganze Pflanze. b. Blume. C. Befruchtungstheile. D. E. Kelchblättchen. f. Saamenschote. G. H. Saame. I. Blattspitze mit Behaarung.

L. Reichenbach.

Arabis arenosa Scop.

Reichenbach del.

ARABIS Halleri. Linn.

Haller's Gänsekraut.

Nasturtium Halleri. Andrz. — Icon: Hall. opusc. t. I. Waldst. Kit. t. 120.

Schlank, abstehend ästig, mit leyerförmigen untern, länglichen oder lanzetförmigen obern, eingeschnitten-gezähnten oder ganzrandigen Blättern; aufsteigenden, um die Saamen herum aufgetriebenen Schoten.

Wurzel einfach, später ästig, ♃. Stengel aufrecht schlank, 1/2—1 Fuß hoch und darüber, schlaffästig, ganz kahl oder etwas zottig. Wurzelblätter leyerförmig, Endlappen eiförmig, oder herzförmigrundlich, oder länglichrund, oft gar keine Seitenläppchen. Stengelblätter lanzetförmig, die oberen schmäler, weniger eingeschnitten gezähnt als die unteren, die letzten Astblättchen gewöhnlich ganzrandig. Untere Blätter oft etwas steifhaarig, Haare 2 — 3 spitzig. Blüthentraube endständig, schlaff. Kronenblätter weiß,

rundlich-spathelförmig. Schote etwa doppelt so lang als ihr Stiel, mit demselben etwas aufsteigend.

Vergl. die folgende. Wächst an feuchten Plätzen, an Quellen und an Wasserfällen in den deutschen Gebürgen, häufig am Harz, im Meißnischen Sachsen, auch in der Gegend von Leipzig, im ganzen Muldenthal. Blüht im Mai und Juni.

Fig. α. ganze Pflanze. b. Blume. C. Befruchtungstheile nebst Kronenblatt. D. E. Kelchblättchen. f. G. Schote. H. I. Saame.

L. Reichenbach.

XV. 2.

Arabis Halleri L.

Reichenbach del.

ARABIS Halleri stolonifera Rchb.

Haller's sproßendes Gänsekraut.

Arab. stolonifera Hornem, DeCand. — Icon: Scop. Carn. ed. II. t: 39. cum cit. Halleri.

Decandolle unterschied nach Hornemann, eine Form der A. Halleri mit herzförmigen Endlappen der Wurzelblätter, und sproßendem Stengel, sollte sich noch durch Schlankheit und Behaarung erkennen lassen. Alle diese Kennzeichen einzelner trockener Exemplare gelten aber bei diesen Gewächsen gar nicht als specifisch, sondern wenn man diese in so großer Menge beobachten kann, als in unsern Gebürgen, da ist es leicht zu bemerken, daß 1.) die Wurzel an beiden Formen nach dem Standorte ♂. oder ♃. ist, sich 2.) durch eine Menge Ausläufer fortpflanzt, daß 3.) die ganze Pflanze an ihrem eigenthümlichen Platze, im feuchten, fast kahl, auf dem trokknen Boden aber stark behaart, und dann nur ♂, oft sehr einfach und schmächtig ist. Ich bin fest überzeugt, daß A. ovirensis eben so

wenig verschieden ist; denn wenn De C. sagt: glabritie et floribus purpurascentibus distincta, so haben wir 1.) häufig ganz kahle Expl. der unsrigen, ganz mit denselben Blättern wie A. ovirensis, 2.) besitzen wir Expl. von dieser, von der Ovirensis mit weißen Blumen. Die Stolones beschreibt und zeichnet Haller, an seiner A. Halleri; daher Willdenows Unterschied nichtig ist. Alle drei Formen sind eine Art, deren siliqua torosa, und semina fundo subulata, nebst dem Habitus, sie zu einem Subgenus: Arabida bestimmen, welches sich beßer unterscheiden läßt, als manche andere.

Fig. α. ganze Pflanze. b. Blume. C. Befruchtungstheile nebst Kronenblatt. D. E. Kelchblättchen. f. G. Schote. H. I. Saame.

L. Reichenbach.

XV. 2.

Arabis Halleri stolonifera Rchb.

Rbch. del.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sturm, Jacob, / Koch, Wilhelm Daniel Joseph, / Sturm, Johann Wilhelm,

Deutschlands Flora in Abbildungen nach der Natur mit Beschreibungen

Bd.: 1,43

Nürnberg 1823

Phyt. 678-1,40/47
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10303464-2